

CONNECT NEWS

Studie zu Konzepten zur Beschaffung von Redispatch veröffentlicht: Signifikante Unterschiede in Effektivität, Effizienz und Kompatibilität mit dem Strommarkt 2.0

Berlin, 21.01.2019. Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat Connect Energy Economics Konzepte für die Redispatch-Beschaffung untersucht. Die nun veröffentlichten Ergebnisse zeigen, dass marktbasierende Ansätze mit lokalen Anreizen nicht mit dem Strommarkt 2.0 vereinbar sind. Sie verzerren die Strompreise, reizen engpassverstärkendes Verhalten an, steigern dadurch den Redispatchbedarf und erhöhen Marktmachtpotenziale.

Redispatch ist ein Instrument für die Bewirtschaftung von Engpässen im Stromnetz. Zur Beschaffung von Redispatch können verschiedene Konzepte eingesetzt werden, die im Spektrum zwischen vollständig regulatorischen bis hin zu weitestgehend marktbasierenden Organisationsformen angesiedelt sind. Je nach ihrer Position in diesem Spektrum können die Redispatchkonzepte signifikante Unterschiede in ihrer Effektivität bei der Behebung von Netzengpässen sowie in ihrer Effizienz und Kompatibilität mit dem Strommarkt 2.0 aufweisen. Zu diesen Ergebnissen kommt Connect Energy Economics in der Studie „Konzepte für Redispatch-Beschaffung und Bewertungskriterien“, die im Rahmen des Projektes „Untersuchung zur Beschaffung von Redispatch“ im Auftrag des BMWi erstellt wurde. Das Projekt wird von einem Konsortium bestehend aus Consentec, Neon Neue Energieökonomik, Ecofys, Fraunhofer ISI, Stiftung Umweltenergie-recht und Connect bearbeitet.

Die Analysen zeigen, dass regulatorische Beschaffungskonzepte und überwiegend marktbasierende Ansätze jeweils spezifische Herausforderungen aufweisen. Im regulatorischen Redispatch liegt die größte Herausforderung darin, Anlagenbetreiber finanziell neutral gegenüber der Teilnahme am Redispatch zu stellen. Konzepte mit marktbasierenden Beschaffungsmechanismen setzen dagegen auf lokale finanzielle Anreize für Redispatchanbieter. Das Nebeneinander dieser lokalen Anreize und der zonalen Anreize des Strommarkt 2.0 führt zu Opportunitäten. Für Marktteilnehmer ist es rational, diese lokalen Opportunitäten (ähnlich wie beim Zusammenspiel von Spot- und Regelreservemärkten) in ihren Geboten am Spotmarkt zu berücksichtigen. Dadurch werden die Preise am Strommarkt verzerrt. Zudem führt das ange-reizte Verhalten zu stärkeren Engpässen und einem höheren Redispatchbedarf.

Diese Marktverzerrungen resultieren aus den Inkonsistenzen zwischen den Anreizsystemen. Zusätzlich können lokale Marktmachtpotenziale diese Problematik verstärken. Markteingriffe und eine regulatorischer Rutschbahneffekt sind daher wahrscheinlich.

„Aus Sicht der Energiewende sprechen viele gute Gründe für große Marktzone und das Anreizsystem des Strommarkt 2.0. Der Versuch, den Herausforderungen des zonalen Systems durch eine Einführung lokaler Marktsegmente zu begegnen, führt zwangsläufig zu Inkonsistenzen und Fehlentwicklungen“, erklärt Dr. Marco Nicolosi, Geschäftsführer von Connect. Marktbasierende Ansätze mit lokalen Anreizen zeigen sich daher nicht als geeigneter Weg für die Beschaffung von Redispatch.

Zur Studie: http://media.connect-ee.com//Connect_Redispachkonzepte_Endbericht_201811.pdf

Über die Connect Energy Economics GmbH

Connect berät Akteure der Energiewirtschaft und Energiepolitik bei der Entwicklung kurz- und langfristiger Strategien. Connect unterstützt Marktteilnehmer bei unternehmerischen Entscheidungen und der Entwicklung von robusten Zukunftsperspektiven. Politische Entscheidungsträger und Regulierer berät Connect bei der Gestaltung eines verlässlichen Ordnungsrahmens.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Dr. Marco Nicolosi: Tel. +49 (0) 30 8093312 30 · kontakt@connect-ee.com
Connect Energy Economics GmbH, Gabriele-Tergit-Promenade 15, 10963 Berlin · www.connect-ee.com